

**Kerncurriculum
für die Oberschule
Schuljahrgänge 7 - 10**

Wirtschaft



Das vorliegende Kerncurriculum für die Oberschule bildet die Grundlage für den jahrgangsbezogenen und schulzweigübergreifenden Unterricht im Fach Wirtschaft. An der Erarbeitung des Kerncurriculums waren die nachstehend genannten Personen beteiligt:

Peter Diddens, Bunde
Rainer Heusmann, Bassum
Prof. Dr. Hans Kaminski, Oldenburg
Michael Rathmann, Salzgitter
Karin Salzwedel, Ilsede

Die Ergebnisse des gesetzlich vorgeschriebenen Anhörungsverfahrens sind berücksichtigt worden.

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (2013)
30159 Hannover, Schiffgraben 12

Druck:
Unidruck
Weidendam 19
30167 Hannover

Das Kerncurriculum kann als „PDF-Datei“ vom Niedersächsischen Bildungsserver (NIBIS) unter <http://www.cuvo.nibis.de> heruntergeladen werden.

Inhalt	Seite	
1	Bildungsbeitrag des Faches Wirtschaft	5
2	Kompetenzorientierter Unterricht	7
2.1	Kompetenzbereiche	7
	Kompetenzbereich: Erkenntnisgewinnung	8
	Kompetenzbereich: Beurteilung / Bewertung	8
	Kompetenzbereich: Fachwissen	8
2.2	Kompetenzerwerb	10
2.3	Innere Differenzierung	12
3	Erwartete Kompetenzen	13
3.1	Lernverfahren	13
3.2	Arbeits- und Präsentationstechniken	16
3.3	Themenfelder	17
3.3.1	Verbraucherinnen und Verbraucher sowie Erwerbstätige im Wirtschaftsgeschehen	18
3.3.2	Ökonomisches und soziales Handeln in Unternehmen	20
3.3.3	Die Aufgaben des Staates im Wirtschaftsprozess	22
3.3.4	Ökonomisches Handeln regional, national und international	23
4	Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung	25
5	Aufgaben der Fachkonferenz	27
Anhang		28
	Operatoren für das Fach Wirtschaft	28

1 Bildungsbeitrag des Faches Wirtschaft

Im Fach Wirtschaft werden den Schülerinnen und Schülern der Oberschule grundlegende ökonomische Sachverhalte und Zusammenhänge vermittelt. Ausgehend von den Erfahrungen, Interessen und Alltagsvorstellungen der Schülerinnen und Schüler führt der Unterricht im Fach Wirtschaft zur Aneignung und Vertiefung von Fachkenntnissen und vermittelt Methoden der Erkenntnisgewinnung. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, sich aktiv gestaltend und sozial- und eigenverantwortlich als Konsumenten, zukünftige Erwerbstätige und Betroffene im Wirtschaftsleben zu engagieren und sich in wirtschaftlichen Angelegenheiten auf demokratischer Grundlage auseinanderzusetzen.

In der Oberschule schafft das Fach Wirtschaft vertieftes ökonomisches Grundlagenwissen. Der Kompetenzerwerb geschieht in den schülernahen Handlungsfeldern des Wirtschaftsgeschehens. Dies sind – ausgehend vom Erfahrungsbereich eines regionalen Wirtschaftsraums – der private Haushalt, das Unternehmen und der Staat auf den Ebenen der Kommunen, des Landes, des Bundes und des globalen Handelns.

Auf der Grundlage des Curriculums sollen die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit erwerben,

- ökonomische Sachverhalte zu erfassen und darzustellen,
- sich theoretische und praktische Kenntnisse sowie Methodenkompetenz anzueignen, um ökonomische Entwicklungen, Strukturen und Prozesse zu verstehen,
- ökonomische Modelle und deren Reichweite zu verstehen,
- ökonomische Konflikte zu erkennen und Lösungsvorschläge zu erarbeiten,
- als Handelnde im Wirtschaftsgeschehen begründete Entscheidungen zu fällen,
- Ausbildungsreife zu erlangen und begründete Berufswahlentscheidungen zu treffen,
- sich motiviert dem Übergang Schule-Beruf zu stellen und sich im Berufsleben langfristig zu behaupten.

Das Fach Wirtschaft thematisiert soziale, ökonomische, ökologische und politische Phänomene und Probleme der nachhaltigen Entwicklung und trägt dazu bei, wechselseitige Abhängigkeiten zu erkennen und Wertmaßstäbe für eigenes Handeln sowie ein Verständnis für gesellschaftliche Entscheidungen zu entwickeln. Die wirtschaftlichen Handlungsfelder der Schülerinnen und Schüler unterliegen einer dynamischen Entwicklung. Ökonomische, ökologische, technologische und politisch/gesellschaftliche Zusammenhänge werden komplexer und erfordern nicht nur lokales Handeln, sondern auch globales Verständnis. Arbeits-, Organisations- und Produktionsprozesse entwickeln sich unter dem Einfluss technischer, ökonomischer und politischer Faktoren und verändern die Anforderungen sowohl an zukünftige Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer als auch an Unternehmerinnen und Unternehmer stetig. Unter dem Einfluss dieser Faktoren muss das vermittelte Fachwissen den sich wandelnden Herausforderungen immer wieder angepasst werden, da veränderte Qualifikationsanforderungen auch schulische Lernprozesse beeinflussen.

Langfristiges Lernen im Fach Wirtschaft ist geprägt durch

- die Aufmerksamkeit für Menschen, aktuelle Prozesse und Ereignisse,
- Prozessdenken in übergreifenden und komplexen Systemen,
- selbstständiges und lebenslanges Lernen in Verantwortung als Teilnehmerin oder Teilnehmer am Wirtschaftsgeschehen,
- Kommunikation und Problemlösung im Team,
- Methodenkompetenz und den Umgang mit Arbeits- und Präsentationstechniken,
- vorausschauendes Denken und Handeln.

Im Umgang mit Medien eröffnen sich Schülerinnen und Schülern erweiterte Möglichkeiten der Wahrnehmung, des Verstehens und Gestaltens. Für den handelnden Wissenserwerb im Unterricht haben Medien eine unterstützende, jedoch nicht ersetzende Funktion. Sie unterstützen die individuelle und aktive Wissensaneignung und können selbstgesteuertes, kooperatives und kreatives Lernen bei angemessenem Einsatz fördern. Medien, insbesondere digitale Medien, dienen Schülerinnen und Schülern dazu, sich Informationen zu beschaffen, zu interpretieren, kritisch zu bewerten und anzuwenden. Medien sollten deshalb als ein Hilfsinstrument betrachtet werden, um Aufgaben und Problemstellungen zunehmend selbstständig und lösungsorientiert zu bearbeiten.

Eine zunehmende Bedeutung gewinnen die digitalen Medien im Alltag der Schülerinnen und Schüler, ob es sich um Berufsorientierung über das Internet (Jobrecherche und das Bewerben), die Funktion von Medien beim E-Commerce oder um Rechte und Pflichten als Verbraucher handelt. Hier gilt es, die Möglichkeiten und Grenzen sowie die Gefährdungspotenziale zu erfassen und eine kritische Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler zu fördern.

Das Fach Wirtschaft in der Oberschule leistet in besonderer Weise einen Beitrag zur beruflichen Orientierung der Schülerinnen und Schüler, indem hier der konkrete Einblick in die Berufswelt ermöglicht und ein direkter Bezug zur Ausbildungssituation in der Region hergestellt wird.

2 Kompetenzorientierter Unterricht

Im Kerncurriculum des Faches Wirtschaft werden die Zielsetzungen des Bildungsbeitrags durch verbindlich erwartete Lernergebnisse konkretisiert und als Kompetenzen formuliert. Dabei werden im Sinne eines Kerns die als grundlegend und unverzichtbar erachteten fachbezogenen Kenntnisse und Fertigkeiten vorgegeben.

Kompetenzen weisen folgende Merkmale auf:

- Sie zielen auf die erfolgreiche und verantwortungsvolle Bewältigung von Aufgaben und Problemstellungen ab.
- Sie verknüpfen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten zu eigenem Handeln. Die Bewältigung von Aufgaben setzt gesichertes Wissen und die Beherrschung fachbezogener Verfahren voraus sowie die Bereitschaft und Fähigkeit, diese gezielt einzusetzen.
- Sie stellen eine Zielperspektive für längere Abschnitte des Lernprozesses dar.
- Sie sind für die persönliche Bildung und für die weitere schulische und berufliche Ausbildung von Bedeutung und ermöglichen anschlussfähiges Lernen.

Die erwarteten Kompetenzen werden in Kompetenzbereichen zusammengefasst, die das Fach strukturieren. Aufgabe des Unterrichts im Fach Wirtschaft ist es, die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler anzuregen, zu unterstützen, zu fördern und langfristig zu sichern. Dies gilt auch für die fachübergreifenden Zielsetzungen der Persönlichkeitsbildung.

2.1 Kompetenzbereiche

Das Kompetenzmodell im Bereich Wirtschaft stellt Lehrkräften ein Orientierungssystem für professionelles Handeln zur Verfügung. Die Unterrichtsplanung und -gestaltung im Fach Wirtschaft entwickelt sich von einer rein faktenorientierten Wissensvermittlung zu einem prozessorientierten Kompetenzaufbau. Es bedarf dabei einer Konkretisierung durch spezifische Kompetenzen, die im Folgenden in die prozessbezogenen Kompetenzbereiche „Erkenntnisgewinnung“ und „Beurteilung/Bewertung“ sowie den inhaltsbezogenen Kompetenzbereich „Fachwissen“ gegliedert sind.

Durch diese analytische Trennung können differenzierte Teilkompetenzen formuliert werden, die es ermöglichen, das Lernen systematisch zu planen, Unterricht durchzuführen und auszuwerten. In den oben genannten Kompetenzbereichen erwerben Schülerinnen und Schüler kumulativ unterschiedliche Kompetenzen, die in Wechselwirkung zueinander stehen und als gleichwertig anzusehen sind.

Kompetenzbereich: Erkenntnisgewinnung

Ökonomische Sachverhalte werden von den Schülerinnen und Schülern mithilfe fachspezifischer Methoden erarbeitet.

Die Förderung fachspezifischer methodischer Fähigkeiten und Arbeitstechniken leistet dabei einen Beitrag zur Bewältigung gegenwärtiger und zukünftiger Entscheidungssituationen. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln die Fähigkeiten und Fertigkeiten, sich mit ökonomischen Problemstellungen auseinanderzusetzen und unterschiedliche Arbeitstechniken zur Erschließung wirtschaftlicher Sachverhalte anzuwenden. Verschiedene Methoden und Arbeitstechniken sind systematisch ab Schuljahrgang 7 einzuüben.

Kompetenzbereich: Beurteilung/Bewertung

Der Bereich „Beurteilung/Bewertung“ beinhaltet die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler, wirtschaftliche Sachverhalte, Konflikt- und Entscheidungssituationen zu reflektieren, zu begründen und zu beurteilen. Sie sind in der Lage, aus unterschiedlichen Positionen und verschiedenen Perspektiven heraus zu diskutieren.

Die Schülerinnen und Schüler bewerten und reflektieren ökonomische Handlungen und Sachverhalte mithilfe ökonomischer Kategorien. Sie bewerten Entscheidungsalternativen, beurteilen Handlungen und deren Folgen unter ökonomischen Kriterien und nehmen Stellung zur Sinnhaftigkeit und Leistungsfähigkeit rechtlich-institutioneller Regelungen für das wirtschaftliche Handeln.

Sie erlangen die Kompetenz, Wege des ökonomischen Erkennens und Urteilens zu bewerten und zu reflektieren, wobei sie zwischen Sach- und Werturteilen über wirtschaftliche Sachverhalte unterscheiden und die Reichweite ökonomischer Erkenntnis- und Denkweisen überprüfen.

Kompetenzbereich: Fachwissen

Als „Fachwissen“ wird der Kompetenzbereich bezeichnet, der die Schülerinnen und Schüler dazu befähigt, über strukturiertes ökonomisches Wissen zu verfügen und damit ökonomische sowie gesellschaftliche Strukturen und Prozesse zu verstehen. Grundlegende wirtschaftliche Kenntnisse, die über das im Alltag erworbene Wissen hinausgehen, versetzen die Schülerinnen und Schüler in die Lage, ihre Interessen und Bedürfnisse, ihre Handlungsspielräume und Entfaltungsmöglichkeiten im Zusammenhang mit real vorhandenen ökonomischen Strukturen und Mechanismen zu sehen. Diese müssen systematisch analysiert werden, um das Wissen und Denken zu ordnen.

Im Bereich der Ökonomie dienen dazu vier Strukturierungskonzepte:

- **Denken in den Kategorien der ökonomischen Verhaltenstheorie**

In der ökonomischen Verhaltenstheorie wird davon ausgegangen, dass die Wirtschaftsteilnehmer jederzeit versuchen, ihren Nutzen zu maximieren und dabei zentral von ihrem Eigeninteresse geleitet werden. Sie unterliegen ihren Bedürfnissen, Einstellungen und Zielen auf der einen Seite und den Handlungsbeschränkungen und Anreizstrukturen auf der anderen Seite. Eine Veränderung im Verhalten der Wirtschaftsteilnehmer wird auf Veränderungen bei den Handlungsbeschränkungen und bei den Anreizstrukturen der wirtschaftlichen Akteure zurückgeführt.

- **Denken in Kreislaufzusammenhängen**

Wirtschaftliches Handeln vollzieht sich in Kreislaufprozessen und findet arbeitsteilig statt. Dabei entstehen wechselseitige, interdependente Beziehungen zwischen den Wirtschaftsakteuren, die der Koordination bedürfen. In Form von Kreislaufmodellen werden diese Wechselbeziehungen dargestellt.

- **Denken in Ordnungszusammenhängen**

Um die wechselseitigen Beziehungen zwischen den Wirtschaftsteilnehmern zu koordinieren, bedarf es eines Regelsystems, das die Funktionsfähigkeit einer Volkswirtschaft sichert. Solch ein Regelsystem ist die Wirtschaftsordnung, innerhalb derer verschiedene Ordnungsformen (Formen der Planung und Lenkung, Eigentums-, Markt- und Preisbildungsformen sowie Formen der Geldwirtschaft) existieren, die unterschiedlich ausgeprägt sein können. Die Vermittlung der grundlegenden Ordnungsformen und -elemente schafft für Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich mit alternativen Ordnungsformen und deren Auswirkungen auf ihre Handlungsmöglichkeiten auseinanderzusetzen. Dabei wird das Denken in Ordnungszusammenhängen gefördert.

- **Denken in Kategorien, die allen wirtschaftlichen Handlungen immanent sind**

Wirtschaftliches Handeln ist bedürfnisgetrieben, knappheitsbedingt, risikobehaftet, arbeitsteilig, nutzenorientiert, interdependent, entscheidungsorientiert, bedarf der Koordination und vollzieht sich in Kreislaufprozessen. Diese Kategorien sind ein Instrument, um wirtschaftliche Sachverhalte zu erfassen und die Komplexität der wirtschaftlichen Realität auf typische Einsichten zu reduzieren.

2.2 Kompetenzerwerb

Die aufgeführten Kompetenzbereiche bilden wesentliche Voraussetzungen für die Erlangung ökonomischer Entscheidungs- und Handlungskompetenz. Reales Handeln kann im Unterricht aber allenfalls simuliert oder modellhaft dargestellt werden, um Schülerinnen und Schüler in die Lage zu versetzen, auf eine gegebene ökonomische Situation sachlich überzeugend und adressatenorientiert zu reagieren.

Unterricht und Lernprozesse im Fach Wirtschaft basieren auf dem Zusammenspiel der Kompetenzbereiche Erkenntnisgewinnung, Beurteilung/Bewertung und Fachwissen. Kompetenzen werden in individueller Ausprägung mit individuellen Vorgehensweisen, Lerntempi, unterschiedlichen Voraussetzungen, Erfahrungen und Interessen erworben. Sie entwickeln sich über einen längeren Zeitraum, erweitern und bewähren sich in konkreten Situationen.

Anknüpfend an den Bildungsbeitrag des Faches Wirtschaft ist ein wichtiges Ziel von ökonomischer Bildung die Förderung von sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen und zum lebenslangen Lernen führen.

Eine gut organisierte Wissensbasis ist eine wesentliche Voraussetzung für kumulative und anspruchsvolle Lernprozesse. Von kumulativ lässt sich dann sprechen, wenn neue Lerninhalte in bestehende Wissensfundamente und Wissensstrukturen verankert und systematisch mit bereits vorhandenem Wissen verknüpft werden können. Deshalb hat das Vorwissen der Lernenden beim kompetenzorientierten Unterricht eine hohe Bedeutung.

Bestimmte Kompetenzstufen lassen sich nicht beliebig überspringen. Das Vorwissen ist jeweils eine wichtige Bedingung für das Erreichen einer weiteren Kompetenzstufe.

Die Bewältigung von zunehmend komplexeren Aufgabenstellungen setzt gesichertes Wissen und die Kenntnis und Anwendung fachbezogener Verfahren voraus. Insofern ist z. B. die Kompetenz in der methodischen Handhabung von solchen Methoden wie Erkundungen einerseits und das Denken von Modellen andererseits (vgl. 3.1) im Wirtschaftsunterricht unabdingbar.

Aktives Lernen ist nicht allein an bestimmte Lehr- oder Lernformen gebunden, sondern abhängig von der Art und Weise, wie Schülerinnen und Schüler herausgefordert werden, Problemstellungen zu erarbeiten. Dies kann durch fragend-entwickelnden Unterricht ebenso wie durch Gruppenarbeit erfolgen. Solch eine kompetenzorientierte Vorgehensweise lässt sich in gleicher Weise durch eine für Schülerinnen und Schüler nachvollziehbare Strukturierung und durch motivierende Übungsformen unterstützen.

Um „träges Wissen“ zu verhindern, das an spezifische Lernkontexte gebundenes Wissen darstellt, gilt es, verschiedene Kontexte zu nutzen, d.h. die Anwendung des Gelernten auf neue Themen, die Verankerung des Neuen in schon bekannte und gekannte Zusammenhänge einzuüben.

Für die Lernenden ist es wesentlich, dass der kompetenzorientierte Unterricht klar strukturiert ist, d. h. wenn sich für Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler in gleicher Weise ein gut erkennbarer „Roter Faden“ durch den Unterricht zieht, die Aufgabenstellungen verständlich sind, der thematische Gang nachvollziehbar und die Ergebnissicherung klar und verbindlich ist.

2.3 Innere Differenzierung

Aufgrund der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, der individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Neigungen sowie des unterschiedlichen Lernverhaltens sind differenzierende Lernangebote und Lernanforderungen für den Erwerb der vorgegebenen Kompetenzen unverzichtbar. Innere Differenzierung als Grundprinzip in jedem Unterricht zielt auf die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler ab. Dabei werden Aspekte wie z. B. Begabungen und motivationale Orientierungen, Geschlecht, Alter, sozialer, ökonomischer und kultureller Hintergrund, Leistungsfähigkeit und Sprachkompetenz berücksichtigt.

Aufbauend auf einer Diagnose der individuellen Lernvoraussetzungen unterscheiden sich die Lernangebote z. B. in ihrer Offenheit und Komplexität, dem Abstraktionsniveau, den Zugangsmöglichkeiten, den Schwerpunkten, den bereitgestellten Hilfen und der Bearbeitungszeit. Geeignete Aufgaben zum Kompetenzerwerb berücksichtigen immer das didaktische Konzept des Unterrichtsfaches. Sie lassen vielfältige Lösungsansätze zu und regen die Kreativität von Schülerinnen und Schülern an.

Vor allem leistungsschwache Schülerinnen und Schüler brauchen zum Erwerb der verpflichtend erwarteten Kompetenzen des Kerncurriculums vielfältige Übungsangebote, um bereits Gelerntes angemessen zu festigen. Die Verknüpfung mit bereits Bekanntem und das Aufzeigen von Strukturen im gesamten Kontext des Unterrichtsthemas erleichtern das Lernen.

Für besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden Lernangebote bereitgestellt, die deutlich über die als Kern an alle Schülerinnen und Schüler bereits gestellten Anforderungen hinausgehen und einen höheren Anspruch haben. Diese Angebote dienen der Vertiefung und Erweiterung und lassen komplexe Fragestellungen zu.

Innere Differenzierung fordert und fördert fächerübergreifende Kompetenzen wie das eigenverantwortliche, selbstständige Lernen und Arbeiten, die Kooperation und Kommunikation in der Lerngruppe sowie das Erlernen und Beherrschen wichtiger Lern- und Arbeitstechniken. Um den Schülerinnen und Schülern eine aktive Teilnahme am Unterricht zu ermöglichen, ist es vorteilhaft sie in die Planung des Unterrichts einzubeziehen. Dadurch übernehmen sie Verantwortung für den eigenen Lernprozess. Ihre Selbstständigkeit wird durch das Bereitstellen vielfältiger Materialien und durch die Möglichkeit eigener Schwerpunktsetzungen gestärkt.

Um die Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler zu fördern, stellt die Lehrkraft ein hohes Maß an Transparenz über die Lernziele, die Verbesserungsmöglichkeiten und die Bewertungsmaßstäbe her. Individuelle Lernfortschritte werden wahrgenommen und den Lernenden regelmäßig zurückgespiegelt. Im Rahmen von Lernzielkontrollen gelten für alle Schülerinnen und Schüler einheitliche Bewertungsmaßstäbe.

3 Erwartete Kompetenzen

3.1 Lernverfahren

Der Wirtschaftsunterricht bietet die Möglichkeit, eine Vielzahl von so genannten aktiven Lehr- und Lernverfahren für fachspezifische Aufgaben- und Problemstellungen einzusetzen und unterschiedliche Lernorte kennen zu lernen. Diese Lernverfahren sind Bestandteile eines Methodenportfolios und beanspruchen keine Ausschließlichkeit, sondern erhalten ihre Funktion in Abhängigkeit von den Ziel-/Inhaltsentscheidungen der Lehrkräfte. Die nachfolgenden Lernverfahren sind eine Auswahl, die sich für den Wirtschaftsunterricht anbietet. Alle sonstigen Unterrichtsmethoden behalten ihre Berechtigung und stehen nicht im Widerspruch zu den so genannten aktiven Lehr- und Lernverfahren.

Erkundung

Eine Erkundung kann unter berufskundlichen, funktionalen, sozialen, ökonomischen oder arbeitskundlichen Aspekten durchgeführt werden. Sie bietet die Möglichkeit, Informationen zu unterschiedlichen Fragestellungen einzuholen.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können am Ende von Schuljahrgang 9 eine Erkundung unter Anleitung vorbereiten, durchführen und auswerten.
- können am Ende von Schuljahrgang 10 eine Erkundung selbstständig vorbereiten, durchführen und auswerten.

Expertenbefragung

Bei einer Expertenbefragung werden meist außerschulisch tätige Fachleute aus der Wirtschafts- und Arbeitswelt in den Unterricht geholt oder direkt an ihrem Wirkungsort zur Informationsgewinnung befragt. Dabei werden unterschiedliche Interviewtechniken angewandt.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können am Ende von Schuljahrgang 9 ein vorstrukturiertes Interview mit einem Experten durchführen.
- können am Ende von Schuljahrgang 10 ein selbstständig entwickeltes Interview mit einem Experten durchführen.

Debatte

In Debatten werden unterschiedliche Meinungen und konträre Positionen zusammengetragen, um sich mit unterschiedlichen Sichtweisen auseinanderzusetzen und die Fähigkeit zu schulen, auf die Argumente anderer einzugehen.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können am Ende von Schuljahrgang 10 eigene und fremde Positionen in einer Pro- und Kontra-Debatte unter Verwendung von Fachbegriffen vertreten und begründen.

Rollenspiel

In Rollenspielen können Schülerinnen und Schüler bestimmte Verhaltensweisen einüben, verschiedene Standpunkte einnehmen, Lösungsstrategien für Problem- und Konfliktsituationen entwickeln, eigene Interessen vertreten und gesellschaftliche Konflikte verdeutlichen.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können am Ende von Schuljahrgang 9 ein Rollenspiel angeleitet durchführen.
- können am Ende von Schuljahrgang 10 ein Rollenspiel selbstständig entwickeln und durchführen.

Internetrallye

Bei einer Internetrallye werden mit Hilfe von bereits angegebenen Webadressen Arbeitsaufträge bearbeitet oder ein Fragenkatalog erstellt. Die Ergebnisse werden verglichen und gesichert. Durch die Aufgabenstellung kann gezielt Einfluss auf den Lernweg genommen werden. Die Internetrallye trägt zu einer effektiven, gezielten und systematischen Informationsbeschaffung bei und schult den sinnvollen Umgang mit dem Internet.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können am Ende von Schuljahrgang 8 eine Internetrallye angeleitet durchführen.
- können am Ende von Schuljahrgang 10 eine ergebnisorientierte freie Recherche im Internet durchführen.

Betriebspraktikum

Im Betriebspraktikum werden Informationen, Erfahrungen und Erkenntnisse über betriebliche Arbeitssituationen erlangt. Es kann unter verschiedenen Aspekten durchgeführt werden. Damit können unterschiedliche Ziele erreicht werden: Orientierung für die Berufswahl, Einblicke in technische, ökonomische und soziale Zusammenhänge, Einsichten in Arbeitsanforderungen und -bedingungen.

Bei der Planung, Durchführung und Nachbereitung ist der Erlass „Berufsorientierung an allgemein bildenden Schulen“ zu berücksichtigen.

Fallstudie

In Fallstudien werden am Beispiel konkreter Situationen Entscheidungsfähigkeiten vermittelt und eingeübt. Die Schülerinnen und Schüler analysieren Entscheidungssituationen in einem aus der Realität gewonnenen Fall, suchen nach Lösungsmöglichkeiten, entscheiden sich für eine Alternative und vergleichen diese mit der realen Entscheidung.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können sich am Ende von Schuljahrgang 10 selbstständig Informationen zu einem konkreten Fall beschaffen und die Informationen sachgerecht aufarbeiten.

Projektmethode

Projekte stellen eine Unterrichtsform dar, in der von einem zunehmend gleichberechtigten Rollenverständnis von Lehrenden und Lernenden ausgegangen wird. Sowohl die Ziele und Inhalte als auch die Aktivitäten in einem Projekt sollen in einem zunehmenden Maße die Selbstständigkeit der Projektmitglieder fördern.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können am Ende von Schuljahrgang 10 unter Anleitung Projekte planen, durchführen und kontrollieren.

3.2 Arbeits- und Präsentationstechniken

Arbeitstechniken werden dadurch fachspezifisch, dass sie mit wirtschaftlichen Sachverhalten verknüpft werden. Folgende Arbeitstechniken werden systematisch ab Schuljahrgang 7 eingeübt:

Strukturierungstechniken

Die Schülerinnen und Schüler ...

- arbeiten mit wirtschaftlichen Sachtexten,
- analysieren Bild- und Sachquellen, Schaubilder, Tabellen, Ton- und Videomaterial und werten Statistiken aus,
- setzen Informationen aus Texten grafisch um.

Techniken zur Informationsbeschaffung

Die Schülerinnen und Schüler ...

- nutzen Massenmedien zur Informationsbeschaffung,
- verwenden Suchmaschinen und führen Recherchen im Internet durch,
- führen Recherchen an außerschulischen Lernorten durch,
- entwickeln einfache Umfragen, führen sie durch und werten sie aus.

Präsentationstechniken

Die Schülerinnen und Schüler ...

- präsentieren Arbeitsergebnisse unter Verwendung audio-visueller Medien und neuer Technologien,
- stellen Informationen unter Verwendung eigener Schaubilder und Diagramme dar,
- entwickeln Wandzeitungen und Plakate zu wirtschaftlichen Sachverhalten,
- stellen Arbeitsergebnisse in Form eines Vortrags, Referats vor.

3.3 Themenfelder

In Kapitel 3.3 werden die Kompetenzbereiche Fachwissen, Erkenntnisgewinnung und Beurteilung/Bewertung in vier großen **Themenfeldern** entfaltet:

- Verbraucherinnen und Verbraucher sowie Erwerbstätige im Wirtschaftsgeschehen
- Ökonomisches und soziales Handeln in Unternehmen
- Aufgaben des Staates im Wirtschaftsprozess
- Ökonomisches Handeln regional, national und international

Diese vier Themenfelder werden in jedem Schuljahrgang mit einer erweiterten Perspektive bearbeitet. So lassen sich zentrale Anliegen eines jeden Themenfeldes in jedem Schuljahrgang nicht nur wiederholen, sondern auch auf unterschiedlichen Anforderungsniveaus ausdifferenzieren. Die zu erwerbenden Kompetenzen werden in Tabellen dargestellt. Diese sind sowohl vertikal als auch horizontal zu lesen.

Vertikal bauen die Themenfelder inhaltlich aufeinander auf. Die inhaltliche Zusammengehörigkeit wird durch die Blockbildung verdeutlicht. Im Sinne eines kumulativen Lernens sollte die Reihenfolge der Blöcke nicht geändert werden. Horizontal werden innerhalb der Blöcke mithilfe der Operatoren Anforderungen formuliert, die den oben genannten Kompetenzbereichen zugewiesen sind und die einen inhaltlichen Bezug zueinander haben.

Die Kompetenzen des Faches Wirtschaft, die einen Beitrag zur Berufsorientierung leisten, sind in allen Themenfeldern integrativ in den Kompetenzbereichen Fachwissen und Erkenntnisgewinnung ausgewiesen.

Der Fachkonferenz obliegt die Aufgabe, die unterschiedlichen Kompetenzbereiche so miteinander zu verknüpfen, dass die Schülerinnen und Schüler die erwarteten Kompetenzen erwerben können. Die verbindlichen Inhalte sollen nicht die gesamte Unterrichtszeit des Faches ausfüllen. Um dem komplexen Bildungsauftrag des Faches gerecht zu werden, macht die Fachkonferenz für die verbleibende Unterrichtszeit Themenvorschläge.

3.3.1 Verbraucherinnen und Verbraucher sowie Erwerbstätige im Wirtschaftsgeschehen

Sjg.	Fachwissen	Erkenntnisgewinnung	Beurteilung / Bewertung
	Die Schülerinnen und Schüler...	Die Schülerinnen und Schüler...	Die Schülerinnen und Schüler...
7/8	<ul style="list-style-type: none"> • benennen Bedürfnisse und Bedarf. • benennen Einkommensquellen. • beschreiben die Bedeutung von Arbeit für den Menschen als Einkommensquelle und für die Persönlichkeitsentwicklung. • beschreiben die Entstehung von Berufen. • beschreiben die Arbeitsteilung in der Familie. • beschreiben die Bedeutung des Geldes. • beschreiben Möglichkeiten der Verwendung von Einkommen. • beschreiben Einflüsse auf Verbraucherverhalten. • beschreiben, wie Menschen wirtschaftliche Entscheidungen treffen. • ermitteln Einrichtungen und Aufgaben des Verbraucherschutzes. • ermitteln Zusammenhänge zwischen Konsum und Umwelt. • beschreiben die volkswirtschaftlichen Produktionsfaktoren Arbeit, Boden, Kapital. 	<ul style="list-style-type: none"> • ordnen Bedürfnisse hierarchisch ein. • erklären die Notwendigkeit von Arbeitsteilung und Spezialisierung. • untersuchen Arbeitsteilung in den verschiedenen Erscheinungsformen und stellen das Ergebnis dar. • untersuchen die verschiedenen Funktionen des Geldes im Wirtschaftsprozess. • untersuchen das Spannungsfeld zwischen verfügbaren Mitteln und Konsumwünschen. • erklären den Zusammenhang zwischen Einkommensentstehung und -verwendung. • untersuchen Formen des Konsums und Sparens und erklären die Bedeutung des Taschengeldparagraphen für Kinder. • untersuchen die Beeinflussung des Konsumentenverhaltens durch Werbung, Meinungsführer, Peergroups usw. • werten einfache Befragungen aus. • untersuchen wirtschaftliche Sachverhalte und vergleichen Kriterien für bewusstes Verbraucherverhalten unter ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten. 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Bedürfnisrangfolgen. • diskutieren und bewerten die Bedeutung von Arbeit und Arbeitsteilung. • diskutieren die Funktionen des Geldes am Beispiel des Naturaltauschs. • entwickeln einen Haushaltsplan bei begrenzten Mitteln und begründen ihn. • setzen sich mit Einflussfaktoren auf das Konsumverhalten auseinander und begründen Kaufentscheidungen. • bewerten ökonomische Handlungen mit Hilfe ökonomischer und ökologischer Kategorien.

	<ul style="list-style-type: none"> • benennen die Wirtschaftsteilnehmer und beschreiben Waren- und Geldströme im Wirtschaftsgeschehen. 	<ul style="list-style-type: none"> • stellen den Wirtschaftskreislauf mit den Sektoren Privater Haushalt, Unternehmen, Staat grafisch dar. 	
9/10	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben wesentliche Aufgaben von Märkten. • beschreiben Verträge als Form der Eigentumsübertragung. • benennen Vertragsarten und Stufen der Geschäftsfähigkeit. • beschreiben die Funktion von Preisen. • beschreiben den Preisbildungsmechanismus. • beschreiben Möglichkeiten des bargeldlosen Zahlungsverkehrs unter besonderer Berücksichtigung des E- Commerce. • beschreiben wesentliche Schadensrisiken und deren Absicherung durch Individualversicherungen. 	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen verschiedene Marktarten. • analysieren die Folgen der Geschäftsfähigkeit für wirtschaftliches Handeln. • untersuchen verschiedene Einflussfaktoren auf Angebot und Nachfrage und erkennen deren Auswirkungen auf die Preisbildung. • erläutern einfache Denkmodelle wie das Preisbildungsmodell und den Wirtschaftskreislauf. • erschließen Vorteile und Risiken des bargeldlosen Zahlungsverkehrs. • erklären verändertes Konsumentenverhalten durch E- Commerce. • erschließen Möglichkeiten der Absicherung von Schadensrisiken. 	<ul style="list-style-type: none"> • setzen sich mit der Entstehung von Preisen auf Märkten auseinander. • diskutieren die Notwendigkeit eines rechtlichen Rahmens für wirtschaftliches Handeln. • beurteilen die Reichweite einfacher Denkmodelle. • setzen sich mit den Auswirkungen des bargeldlosen Zahlungsverkehrs auseinander. • erörtern unterschiedliche Aspekte des E-Commerce unter besonderer Berücksichtigung des Datenschutzes. • diskutieren Vor- und Nachteile privater Absicherung. • entwickeln ein persönliches Vorsorgekonzept und begründen es.

3.3.2 Ökonomisches und soziales Handeln in Unternehmen

Sjg.	Fachwissen	Erkenntnisgewinnung	Beurteilung / Bewertung
	Die Schülerinnen und Schüler...	Die Schülerinnen und Schüler...	Die Schülerinnen und Schüler...
7/8	<ul style="list-style-type: none"> • benennen die grundlegenden Aufgaben von Unternehmen als Orte der Einkommenserzielung und Erstellung von Gütern. • benennen die Ziele von Unternehmen. • beschreiben die betrieblichen Grundfunktionen Beschaffung, Produktion und Absatz. • beschreiben die betrieblichen Produktionsfaktoren Arbeit, Betriebsmittel und Werkstoffe. • beschreiben Merkmale von Arbeitsplätzen und die Notwendigkeit der betrieblichen Organisation. 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern und veranschaulichen die Produktion von Sachgütern und die Bereitstellung von Dienstleistungen. • ordnen Unternehmenszielsetzungen nach ökonomischen, ökologischen und sozialen Gesichtspunkten. • erkennen Zusammenhänge betrieblicher Grundfunktionen. • analysieren die Beschaffung betrieblicher Produktionsfaktoren. • veranschaulichen die Planung und Produktion von Sachgütern und Dienstleistungen. • untersuchen die Organisation des Absatzes und die Bedeutung von Marketingaktivitäten für den Absatz. • untersuchen und vergleichen Arbeitsplätze. 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen Produktion und Dienstleistungen nach ökonomischen, ökologischen und sozialen Gesichtspunkten. • setzen sich mit Unternehmenszielsetzungen im Spannungsfeld unterschiedlicher Interessen auseinander. • begründen und diskutieren beispielhaft Arbeits- und Entscheidungsabläufe innerhalb eines Unternehmens unter ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten. • bewerten Arbeitsplätze und ihre Anforderungsprofile und nehmen dazu Stellung.

9/10	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Aufgaben und Bedeutung der formalen und informalen Organisation von Unternehmen. • beschreiben wichtige Elemente der Regelung von Arbeitsbeziehungen in Unternehmen. • beschreiben Regelungen des Jugendarbeitsschutzgesetzes. • benennen Elemente des Ausbildungsvertrags. • benennen unterschiedliche Entgeltsysteme und deren Wandel. • benennen Rechtsformen von Unternehmen. • ermitteln veränderte Qualifikationsanforderungen an Beschäftigte durch den Einfluss der Neuen Technologien. • beschreiben die Notwendigkeit lebenslangen Lernens. 	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen Fallbeispiele zur Aufbau-, Ablauf-, zur formalen und informalen Organisation eines Unternehmens. • untersuchen Strategien zur Durchsetzung der Interessen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern und Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern und Fälle zum Arbeits- und Tarifrecht. • untersuchen Konfliktfälle in der Ausbildung. • stellen Formen der Mitbestimmung im Betrieb dar. • erklären Einflussfaktoren auf Entgeltsysteme. • vergleichen Rechtsformen von Unternehmen anhand der Kriterien Mindestkapital, Geschäftsführung und Haftung. • analysieren den Einfluss der Informations- und Kommunikationstechnologien auf gegenwärtige und zukünftige Arbeits- und Beschäftigungsformen. • untersuchen Strategien lebenslangen Lernens. 	<ul style="list-style-type: none"> • überprüfen Auswirkungen von Entscheidungen innerhalb der Organisation auf Abläufe in Unternehmen und auf Arbeitsplätze. • problematisieren Konflikte im Betrieb, nehmen dazu Stellung und entwickeln Lösungsmöglichkeiten. • problematisieren unterschiedliche Interessen von Auszubildenden und Ausbildungsbetrieben. • diskutieren ansatzweise die Vor- und Nachteile einer Rechtsform. • diskutieren die Auswirkungen veränderter Arbeits- und Beschäftigungsformen und entwickeln Strategien zum Umgang mit ihnen. • diskutieren individuelle und gesellschaftliche Konsequenzen.
------	--	---	--

3.3.3 Die Aufgaben des Staates im Wirtschaftsprozess

Sjg.	Fachwissen	Erkenntnisgewinnung	Beurteilung / Bewertung
	Die Schülerinnen und Schüler...	Die Schülerinnen und Schüler...	Die Schülerinnen und Schüler...
7/8	<ul style="list-style-type: none"> ermitteln wichtige Aufgaben des Staates im wirtschaftlichen Geschehen. 	<ul style="list-style-type: none"> erklären, dass der Staat produziert, konsumiert, Gesetze erlässt und Steuern erhebt. 	<ul style="list-style-type: none"> diskutieren über Gründe für staatliche Eingriffe in wirtschaftliches Geschehen.
9/10	<ul style="list-style-type: none"> ermitteln die fünf Säulen des Systems der sozialen Sicherung. beschreiben unsere Wirtschaftsordnung als ein System mit den grundlegenden Ordnungsformen und -elementen wie Privateigentum, Gewinnprinzip, Preisbildung über Märkte, freier Wettbewerb und dezentrale Lenkung. benennen Problemfelder unserer Wirtschaftsordnung wie Arbeitslosigkeit, Inflation, Unternehmenskonzentration. ermitteln Energieversorgung, demografische Entwicklung und Rohstoffknappheit als Beispiele gegenwärtiger und zukünftiger Herausforderungen unserer Wirtschaftsordnung. 	<ul style="list-style-type: none"> untersuchen die Schutzfunktion des Staates sowie die Auswirkungen aktueller Entwicklungen des Systems der sozialen Sicherung anhand statistischer Materialien. untersuchen die Notwendigkeit zusätzlicher privater Absicherung. erklären den Begriff „Soziale Marktwirtschaft“. untersuchen verschiedene Problemfelder und Herausforderungen unserer Wirtschaftsordnung und erläutern mögliche staatliche Handlungsfelder wie Verbraucherpolitik, Energiepolitik und Sozialpolitik. 	<ul style="list-style-type: none"> beurteilen die Bedeutung der sozialen Sicherung für Staat und Individuum. diskutieren mögliche Weiterentwicklungen im Bereich der sozialen Sicherung. begründen Ziele der sozialen Marktwirtschaft und diskutieren deren Auswirkungen für die Bürgerinnen und Bürger. diskutieren Möglichkeiten und Grenzen staatlicher Einflussnahme. diskutieren die Folgen des demografischen Wandels im Hinblick auf die Zukunftssicherung. erörtern die Konsequenzen des wirtschaftspolitischen Handelns für private Haushalte und Unternehmen.

3.3.4 Ökonomisches Handeln regional, national und international

Sjg.	Fachwissen	Erkenntnisgewinnung	Beurteilung / Bewertung
	Die Schülerinnen und Schüler...	Die Schülerinnen und Schüler...	Die Schülerinnen und Schüler..
7/8	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben den regionalen Wirtschaftsraum und ermitteln Kriterien für seine Analyse wie Verkehrsanbindung, Bevölkerungsstruktur, öffentliche Einrichtungen und Umweltbedingungen. benennen wichtige wirtschaftliche Beziehungen der Region zum In- und Ausland. 	<ul style="list-style-type: none"> untersuchen mit Hilfe von Kriterien die Infrastruktur ihrer Region und stellen die Ergebnisse grafisch dar. vergleichen strukturschwache und strukturstarke Regionen mit Hilfe von ausgewählten Analysekrterien. untersuchen die Ausbildungs- und Arbeitsplatzsituation ihrer Region. untersuchen die Verflechtungen ihrer Region mit der deutschen Wirtschaft und dem Welthandel. 	<ul style="list-style-type: none"> nehmen Stellung zu den Lebens- und Arbeitsbedingungen in ihrem Wirtschaftsraum und bewerten ihn mit Hilfe von ausgewählten Analysekrterien. entwerfen Entwicklungsmöglichkeiten zu den Arbeits- und Lebensbedingungen ihres regionalen Wirtschaftsraumes.
9/10	<ul style="list-style-type: none"> benennen Standortfaktoren für die Ansiedlung von Unternehmen. ermitteln Erscheinungsformen des Strukturwandels in einem Wirtschaftsraum. benennen Entwicklungsmöglichkeiten einer Region. benennen Gründe für internationalen Handel wie Verfügbarkeit von Rohstoffen, Klima, Kostenunterschiede. beschreiben die Entwicklung grundlegender Merkmale und Ziele der Europäischen Union: Freier Dienstleistungs-, Kapital-, Personen- und Warenverkehr. beschreiben Problemfelder der EU. 	<ul style="list-style-type: none"> analysieren Standortfaktoren wie Infrastrukturausstattung, Arbeitsmarkt und finanzielle Rahmenbedingungen. erschließen wichtige Einflussfaktoren auf den Strukturwandel. untersuchen Kostenunterschiede und Verfügbarkeit von Ressourcen im internationalen Handel. veranschaulichen die vier grundlegenden Freiheiten der Europäischen Union. untersuchen den Einfluss der EU auf den nationalen Wirtschaftsraum. untersuchen Fallbeispiele für Funktionsprobleme in der EU. 	<ul style="list-style-type: none"> beurteilen Standortfaktoren zur Unternehmensansiedlung in ihrer Region. setzen sich mit Einflussfaktoren des Strukturwandels und deren Auswirkungen auf Wirtschaftsräume auseinander. setzen sich mit einem Handlungsbereich der EU auseinander.

	<ul style="list-style-type: none"> • benennen den Begriff der Globalisierung. • ermitteln Auswirkungen auf Individuum und regionalen Wirtschaftsraum. • ermitteln die Verflechtung internationaler Märkte für Sachgüter, Dienstleistungen, Produktionsfaktoren und Kapital und beschreiben Erscheinungsformen der Globalisierung. 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern den Begriff der Globalisierung und untersuchen die wesentlichen Ursachen. 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen den Einfluss der Globalisierung auf den europäischen Binnenmarkt. • diskutieren die wesentlichen ökonomischen Konsequenzen der Globalisierung für Beschäftigte und Unternehmen. • diskutieren beispielhaft die Chancen und Risiken der Globalisierung für Erwerbstätige und Unternehmen.
--	--	---	---

4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Leistungen im Unterricht sind in allen Kompetenzbereichen festzustellen. Dabei ist zu bedenken, dass die sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen, von den im Kerncurriculum formulierten erwarteten Kompetenzen nur in Ansätzen erfasst werden.

Der an Kompetenzerwerb orientierte Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern einerseits ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben, andererseits fordert er den Kompetenznachweis in Leistungssituationen. Ein derartiger Unterricht schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung ein. In Lernsituationen dienen Fehler und Umwege den Schülerinnen und Schülern als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen herauszustellen und Schülerinnen und Schüler zum Weiterlernen zu ermutigen.

In Leistungs- und Überprüfungssituationen ist das Ziel, die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachzuweisen. Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen über die erworbenen Kompetenzen und den Lehrkräften Orientierung für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung. Neben der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und ihrer individuellen Lernfortschritte, die in der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung erfasst werden, sind die Ergebnisse mündlicher, schriftlicher und anderer fachspezifischer Lernkontrollen zur Leistungsfeststellung heranzuziehen.

In Lernkontrollen werden überwiegend Kompetenzen überprüft, die im unmittelbar vorangegangenen Unterricht erworben werden konnten. Darüber hinaus sollen jedoch auch Problemstellungen einbezogen werden, die die Verfügbarkeit von Kompetenzen eines langfristig angelegten Kompetenzaufbaus überprüfen.

In schriftlichen Lernkontrollen sind alle drei Anforderungsbereiche „Wiedergeben und beschreiben“, „Anwenden und strukturieren“ sowie „Transferieren und verknüpfen“ zu berücksichtigen. Bei schriftlichen Lernkontrollen liegt der Schwerpunkt in der Regel in den Bereichen I und II. Festlegungen zur Anzahl der bewerteten schriftlichen Lernkontrollen trifft die Fachkonferenz auf der Grundlage der Vorgaben des Erlasses „Die Arbeit in der Oberschule“ in der jeweils gültigen Fassung.

Mündliche und fachspezifische Leistungen gehen mit einem höheren Gewicht in die Gesamtsensur ein als die schriftlichen Leistungen. Der Anteil der schriftlichen Leistungen an der Gesamtsensur ist abhängig von der Anzahl der schriftlichen Lernkontrollen innerhalb eines Schulhalbjahres. Der Anteil der schriftlichen Leistungen darf ein Drittel an der Gesamtsensur nicht unterschreiten.

Zu mündlichen und fachspezifischen Leistungen zählen unter anderem

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch (z. B. über ökonomische Sachverhalte berichten, ökonomische Fragestellungen erkennen)
- Mündliche Überprüfungen
- Ergebnisse von Partner- oder Gruppenarbeiten und deren Darstellung
- Langzeitaufgaben und Lernwerkstattprojekte
- Unterrichtsdokumentationen (z. B. Protokoll, Mappe, Heft, Portfolio)
- Anwendung fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen (z. B. das Vorbereiten, Durchführen und Auswerten von Betriebserkundungen, Betriebspraktika oder Expertenbefragungen)
- Präsentationen, auch mediengestützt (z. B. Referat, Plakat, Modell)
- Umgang mit Medien und anderen fachspezifischen Hilfsmitteln
- Freie Leistungsvergleiche (z. B. Schülerwettbewerbe)

Bei kooperativen Arbeitsformen sind sowohl die individuelle Leistung als auch die Gesamtleistung der Gruppe in die Bewertung einzubeziehen. So werden neben methodisch-strategischen auch die sozial-kommunikativen Leistungen angemessen berücksichtigt.

Die von den Schülerinnen und Schülern geforderten Leistungen basieren auf Materialien, die der jugendlichen Lebenswelt nahe sind. Sie werden kontinuierlich um Materialien erweitert, die der jugendlichen Lebens- und Erfahrungswelt ferner sind. Schriftliche Lernkontrollen erfolgen prinzipiell auf der Grundlage materialgebundener Aufgabenstellungen. Mit Materialien sind nicht nur Texte, Karikaturen, Tabellen usw. gemeint, sondern auch kurze Fallschilderungen oder Situationsdarstellungen, an die sich eine ökonomische Analyse oder Beurteilung anschließt.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung und -bewertung müssen für Schülerinnen und Schüler sowie für die Erziehungsberechtigten transparent sein.

5 Aufgaben der Fachkonferenz

Die Fachkonferenz erarbeitet unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen und der fachbezogenen Vorgaben des Kerncurriculums einen fachbezogenen schuleigenen Arbeitsplan (Fachcurriculum). Die Erstellung des Fachcurriculums ist ein Prozess.

Mit der regelmäßigen Überprüfung und Weiterentwicklung des Fachcurriculums trägt die Fachkonferenz zur Qualitätsentwicklung des Faches und zur Qualitätssicherung bei.

Die Fachkonferenz ...

- legt die Themen bzw. die Struktur von Unterrichtseinheiten fest, die die Entwicklung der erwarteten Kompetenzen ermöglichen, und berücksichtigt dabei regionale Bezüge,
- legt die zeitliche Zuordnung innerhalb der Doppelschuljahrgänge fest,
- entwickelt Unterrichtskonzepte zur inneren Differenzierung,
- arbeitet fachübergreifende und fächerverbindende Anteile des Fachcurriculums heraus und stimmt diese mit den anderen Fachkonferenzen ab,
- legt Themen bzw. Unterrichtseinheiten für Wahlpflichtkurse sowie Profile in Abstimmung mit den schuleigenen Arbeitsplänen fest,
- entscheidet, welche Schulbücher und Unterrichtsmaterialien eingeführt werden sollen,
- trifft Absprachen zur einheitlichen Verwendung der Fachsprache und der fachbezogenen Hilfsmittel,
- trifft Absprachen über die Anzahl und Verteilung verbindlicher Lernkontrollen im Schuljahr,
- trifft Absprachen zur Konzeption und zur Bewertung von schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Leistungen und bestimmt deren Verhältnis bei der Festlegung der Zeugnisnote,
- koordiniert in der Regel die Erstellung des fächerübergreifenden Konzepts zur Berufsorientierung und Berufsbildung und greift das Konzept im Fachcurriculum auf,
- entwickelt ein fachbezogenes Konzept zum Einsatz von Medien im Zusammenhang mit dem schulinternen Mediencurriculum,
- wirkt mit bei der Entwicklung des Förderkonzepts der Schule und stimmt die erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung ab,
- initiiert die Nutzung außerschulischer Lernorte, die Teilnahme an Wettbewerben etc.,
- initiiert Beiträge des Faches zur Gestaltung des Schullebens (Ausstellungen, Projektstage etc.) und trägt zur Entwicklung des Schulprogramms bei,
- stimmt die fachbezogenen Arbeitspläne der Grundschule und der weiterführenden Schule ab,
- ermittelt Fortbildungsbedarfe innerhalb der Fachgruppe und entwickelt Fortbildungskonzepte für die Fachlehrkräfte.

Anhang

Operatoren für das Fach Wirtschaft

Operatoren sind handlungsinitiierende Verben. Sie geben an, welche Tätigkeiten beim Bearbeiten von Aufgaben und Unterrichtsvorhaben erwartet werden.

Auf die Nennung weiterer Synonyme und Operatoren, die in diesem Kerncurriculum nicht verwendet sind, wurde verzichtet.

Kompetenzbereich Fachwissen

Fähigkeit, relevante Informationen aus Medien, Materialien und an außerschulischen Lernorten zu gewinnen, zu sichern und wiederzugeben.

Operator	Erklärung
(be)nennen	Ökonomische Fakten, Merkmale, Begriffe ohne Erläuterungen angeben
beschreiben	Aspekte eines ökonomischen Sachverhalts unter Verwendung der Fachbegriffe und/oder Symbole in einfacher Form mündlich oder schriftlich aufzeigen
ermitteln	Sachverhalte detailliert erschließen

Kompetenzbereich Erkenntnisgewinnung

Fähigkeit, wirtschaftliche Sachverhalte zu verstehen, sprachlich auszudrücken, in eine andere Darstellungsform zu bringen (Skizzen, Tabellen, Diagramme etc.), neu zu strukturieren und angemessen zu präsentieren.

Operator	Erklärung
analysieren	Ökonomische Sachverhalte auf Merkmale hin systematisch untersuchen, in Beziehung setzen und Strukturen herausarbeiten
auswerten	Daten zu einer schlüssigen Gesamtaussage zusammenfassen und verständlich darstellen
darstellen, grafisch	Ökonomische Sachverhalte visualisieren, in eine andere Darstellungsform bringen, z. B. durch Skizzen, Tabellen, Diagramme
erklären	Ökonomische Sachverhalte durch Wissen und Einsichten in einen Zusammenhang einordnen und deuten
erläutern veranschaulichen	Ökonomische Sachverhalte beschreiben und Beziehungen deutlich machen
erschließen	Aus Materialien Sachverhalte herausfinden und Zusammenhänge zwischen ihnen herstellen
ordnen	Ökonomische Sachverhalte in einen systematischen Zusammenhang bringen
untersuchen	Ökonomische Sachverhalte genau betrachten und ein Ergebnis formulieren
vergleichen	Sachverhalte gegenüberstellen, um Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede festzustellen

Kompetenzbereich Beurteilung / Bewertung

Fähigkeit, kriterienorientiert vor dem Hintergrund gewonnener Erkenntnisse und eingesetzter Methoden zu Folgerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen.

Fähigkeit, eigene Werte und Einstellungen zu entwickeln und sie in ökonomischen, ökologischen und sozialen Problemstellungen zu reflektieren.

Operator	Erklärung
begründen	Ökonomische Aussagen, Thesen oder Sachverhalte durch Argumente schlüssig belegen
beurteilen	Aussagen – ohne persönlich Stellung zu nehmen – begründet einschätzen
bewerten	Aussagen mit einem persönlichen Wertebezug begründet einschätzen
diskutieren erörtern auseinander setzen	Das Für und Wider einer ökonomischen Problemstellung abwägend betrachten und zu einer begründeten Bewertung kommen
entwerfen	Ein Konzept in seinen wesentlichen Zügen erstellen
entwickeln	Ein Lösungskonzept, -modell, eine Gegenposition oder eine Regelungsmöglichkeit zu einem Sachverhalt oder einer Problemstellung aufzeigen und begründen
problematisieren	Positionen oder Theorien begründet hinterfragen und Widersprüche herausarbeiten
Stellung nehmen	Zu einem Sachverhalt bzw. einer Behauptung differenziert argumentierend eine eigene Meinung äußern
überprüfen	Sachverhalte, Vermutungen, Hypothesen und gegebene Inhalte mithilfe eigener Kenntnisse oder zusätzlicher Materialien auf ihre sachliche Richtigkeit und innere Logik hin untersuchen